

3 Stadtmühle

An der Borkener Aa lag die Stadtmühle, die schon zur Zeit der Stadterwerb als Kormmühle betrieben wurde. Sie ging im Jahre 1393 aus dem Besitz des Bischofs von Münster auf die Stadt Borken über. Der Mühle gegenüber stand die Öl- bzw. spätere Lohmühle. In unmittelbarer Nähe befand sich flussaufwärts eine Furt, die für die Ortserstehung von Bedeutung war.

Im östlichen Straßenvorlauf schloss sich die sogenannte Bütenstadt an, die von der Heidenen Straße begrenzt wurde. Zu beiden Seiten dieser Straße liegen mehrere beachtenswerte Villen im Stil des Historismus.

4 Kuhlenturm

Mit der Verleihung der Stadtrechte – spätestens 1226 durch den Münsterischen Bischof Dietrich von Isenburg – erhielt die Stadt die Selbstverwaltung, eine eigene Gerichtsbarkeit, das Befestigungsrecht sowie das Marktrecht. Im Laufe des 14. Jahrhunderts war der endgültige Festungsring mit acht Türmen, vier Stadttoren, Wall und Graben vollendet. Das Mühlentor wird erstmals 1328, das Brinktor 1333, das Vennetor 1352 und das Neutor 1361 in Urkunden erwähnt. „So fast as Borken“ besagt, daß die Stadt zu den stärksten Festungen des Münsterlandes gehörte.

Der Kuhlenturm war Teil der Stadtbefestigung. Sein Name leitet sich von Kump ab. Kümpe waren mit Brettern verschaltete tiefe Gruben, in denen Rinderfelle durch Zugabe von Lohe in zwei Jahren „ledergar“ wurden.

Hinter dem Kuhlenturm liegt der alte jüdische Friedhof. Ein Gedenkstein in der Mauer sowie ein Denkmal auf dem Friedhof erinnern an die jüdischen Bürger der Stadt.

5 Diebesturm

Der Rundgang folgt dem ehemaligen Befestigungsring der Stadt. Am Diebesturm stehen noch Reste der alten Stadtmauer, die durchschnittlich eine Höhe von 8-9 Metern und eine Stärke von 1,5 Metern hatte und durch Strebepfeiler verstärkt war. Der Turm, zwischen 1326 und 1433 erbaut und später zeitweise auch als Arrestraum genutzt, hat eine Wandstärke von 2,20 Metern zur Feldseite und von 1,75 Metern zur Stadtseite hin. Auf dem Turmsitz steht die Inschrift „Anno DMI MCCCC-CLV ipse die urban“ (25. Mai 1555, Tag des hl. Urban).

Seitlich vom Turm führt ein Weg zum jetzigen Borkener Rathaus. Das Gebäude mit neubarocken Formen wurde im Jahre 1908 für die Kreisverwaltung errichtet. Nach starker Kriegschädigung 1945 wurde es in reduzierter Gestaltung wiederhergestellt. Seit 1816 ist Borken Kreisstadt.

Rechts der De-Wynen-Gasse lag das Kloster Marienbrink, das um 1400 gegründet wurde. Seine ersten Bewohnerinnen waren Beginen, die ab 1476 nach der Regel des hl. Augustinus lebten. 1803 wurde es im Zuge der Säkularisation aufgelöst. Hier, am ehemaligen Nonnenplatz stand die Synagoge der jüdischen Gemeinde, an die ein Gedenkstein erinnert.

6 Heilig-Geist-Kirche

Die Heilig-Geist-Kirche ist das letzte Zeugnis der ehemals bedeutenden Borkener Armenstiftung. Sie wurde zwischen 1380 und 1390 errichtet. Die Verwendung von Feldbrandsteinen in Blendarkaden und Rautenmustern macht sie zu einem seltenen Beispiel norddeutscher Backsteingotik in unserem Raum.

7 Stadtmuseum

Neben der Heilig-Geist-Kirche befindet sich das ehemalige Rathaus, errichtet 1953; in seinen oberen Stockwerken ist heute das Stadtmuseum eingerichtet.

Das ursprüngliche Rathaus der Stadt (um 1500) stand bis zum dubiosen „Rathaussturz“ 1910, bei dem Bürger das baufällige Gebäude bei Nacht zum Einsturz brachten, vor der Remigiuskirche.

8 Holkensturm

Der Holkensturm an der Wallstraße ist mit einem inneren Durchmesser von 6,20 m und einer Wandstärke von 1,93 m der stärkste der Türme.

Er entstand im Zuge der Stadtbefestigung und diente zeitweise als Wohnung des Stadtkommandanten. Die Eingangsfront stammt vom Ende des 19. Jahrhunderts.

9 Kornmarkt

Am Kornmarkt wurde vermutlich mit Korn gehandelt. Beachtenswert das Dreistraßengelbhaus (16. Jh.) sowie das spätere Bürgerhaus (1684) mit vorgesetzter Fassade.

Den Mittelpunkt des Platzes bildet heute ein Brunnen mit dem Standbild des Hendrik de Wynen. In der Schlacht im Letterbruch bei Coesfeld am 8. August 1323 (Cyriakustag) waren Borkener unter seiner Führung entscheidend am Sieg der Truppen des Bischofs von Münster gegen das Geldrische Heer beteiligt.

10 Windmühlenturm

Durch die Schmiedegasse führt der Weg zum Windmühlenturm. Bis 1869, als ein Sturm die Flügel zerstörte, diente der Turm gleichzeitig als Windmühle. Die Stellen, an denen ein

holzerner Umgang im Mauerwerk verankert war, sind noch deutlich sichtbar.

Im Straßenvorlauf typisches Beispiel eines Bürgerhauses aus dem Jahr 1803. An der Ostseite sind noch Teile des alten Vennetores erhalten. Am Parkhaus auf der gegenüberliegenden Seite steht der Rest eines Wärtturmes, auch unter dem Namen „Bär“ bekannt. Wärttürme verliehen der Stadtmauer zusätzliche Stabilität.

11 Johanneskirche

Um 1200 wurde an dieser Stelle eine zweite Kirche gebaut, die dem heiligen Ludgerus geweiht war. 1263 übernahmen die Johanniter die Kirche und erweiterten sie um ein Ordenshaus. Beide Gebäude, die während des Dreißigjährigen Krieges völlig verfallen waren, gingen 1655 durch Verkauf an die Kapuziner über. Sie errichteten 1696 eine neue Kirche im Barockstil und bauten 1777 eine eigenständige Kapelle an, die Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Kirchschniff verbunden wurde.

Im Inneren: Doppelmadonna im Strahlenkranz (15. Jh.), Anna Selbdritt (15. Jh.), Reste der spätbarocken Ausstattung, die 2001 in einen neuen Altar (gebaut nach einem Vorbild aus Sundern-Allendorf/Sauerland) integriert wurden.

Die Orgel, um 1600 für die Kirche der Georgskommende in Münster gebaut, gehört zu den frühesten ihrer Art im Münsterland. Nach mehrfachem Besitzerwechsel konnte sie 1956 erworben und sorgfältig restauriert werden.

12 Wedemhoveturm

Der Turm erhielt seinen Namen aus seiner Nähe zum Kirchengrund. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das Propsteigebäude, das unter Stiftsdechant van Coeverden im Jahre 1769 errichtet wurde. Daran schließt sich der Papendiek an, ein kleiner See mit „Dechanteninsel“; ihr Name erinnert an die Geschichte des Borkener Stiftskapitels zum hl. Remigius.

Hier endet der vorgeschlagene Weg. Wir empfehlen Ihnen auch den Besuch der nachstehend beschriebenen Sehenswürdigkeiten.

13 Gemen

Besonders die mächtige Burg läßt die Geschichte der bis Anfang des 19. Jahrhunderts eigenständigen Herrschaft Gemen erleben.

In der Freiheit: Ehemalige Franziskanerkirche (Baubeginn 1705) mit barocker Innenausstattung und Fassade. Jenseits der Bocholter Aa liegt die reformierte Kirche (Baubeginn 1703).

Teile der reichhaltigen Innenausstattung stammen aus der ehemaligen lutherischen Kirche in der Freiheit (1822 abgebrochen).

14 Weseke

Mittelteil dieses Stadtreits ist die 1893/94 im neugotischen Stil erbaute Ludgeruskirche. Im Inneren: Neugefasstes Kreuz (frühes 15. Jh.), Kreuztragsrelief mit der hl. Veronika (um 1520), Anna Selbdritt (16. Jh.).

15 Burlo

Die Klosterkirche St. Marien in Burlo erinnert an die Niederlassung des Wilhelmiten-, später Zisterziensenerordens. Der Chor und die drei östlichen Joche dieses frühen Backsteingebäudes wurden bereits um 1300 errichtet; der sich anschließende langgestreckte einschiffige Kirchenbau wurde 1474 vollendet. Im Inneren: Christus vor Pilatus (17. Jh.), Marienklage und Kreuzigungsgruppe (18. Jh.), Chorfenster mit Darstellung zum freudreichen Rosenkranz (spätes 19. Jh.).

16 Hoxfeld

Haus Probsting, an der Bocholter Aa gelegen, kann auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken. Mittelpunkt ist das Herrenhaus, in seinen Anfängen 1345 als Steinhaus ausgebaut. Nach Westen schließen sich die dreiflügelige Vorburg des 18. Jahrhunderts an, zu der ursprünglich auch eine Wassermühle gehörte.

17 Rhedebrücke

Die Zweiturfassade der Kirche Maria Immaculata (1899) gehört zu den ausgeprägten Beispielen der Neugotik im Westmünsterland.

18 Marbeck

Frühe Formen des Burgenbaus zeigen die Häuser Döring und Engelandring. Haus Döring erhebt sich auf einem künstlich angelegten Hügel (Monte), der ursprünglich von Gräben umgeben war. Am benachbarten Döringbach eine Wassermühle, erstmals 1451 erwähnt (nicht in Betrieb).

Haus Engelandring ist als langgestrecktes eingeschossiges Gebäude (1707) mit unregelmäßig gestalteter Fassade erhalten; Teile der landwirtschaftlichen Nebengebäude stehen auf vermutlich noch älteren Fundamenten.

1 Marktplatz

Der Marktplatz, der erst nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges an dieser Stelle entstand, war im 8. Jahrhundert Standort eines sächsischen Gehöftes. Zusammen mit einer durch Karl den Großen errichteten Missionskapelle bildete es den Siedlungskern, aus dem sich Borken entwickelte. Der heute noch stattfindende monatliche Krammarkt steht in der Tradition historischer Märkte (seit 1249 Michaelismarkt, 1297 Sünste-Jürgens-Markt, 1594 Sakramentmarkt).

Als hansische Stadt erlebte Borken im 15. Jahrhundert wirtschaftlich seine Blüte. Bis ins 20. Jahrhundert wurde vor der Stadt auch ein Viehmarkt abgehalten, der lange Zeit einer der größten in Westfalen war.

In der Mitte des Marktplatzes: Brunnen mit dem Bild des Janus, der als Torgott verehrt wurde, mit dem Doppelgesicht nach innen und außen, in Vergangenheit und Zukunft schauend (1997).
Künstler: Jürgen Goertz

2 Remigiuskirche

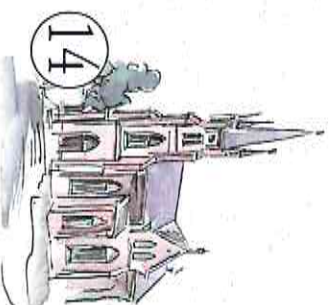
Das Stadtbild von Borken wird beherrscht vom wuchtigen Kirchturm, dessen Untergeschoß ehemals zu einer romanischen Steinkirche gehörte. Sie wurde um 1160 für die Urfarre an Stelle einer fränkischen Holzkirche errichtet. Die heutige Form der gotischen Hallenkirche geht auf Johann Walling zurück. Er stammt aus Borken, wirkte hier im 15. Jahrhundert als Pfarrer und gründete 1433 das Stiftskapitel, dessen erster Dechant er wurde. Erweiterungen der Kirche erfolgten noch in spätmittelalterlicher Zeit durch drei Kapellen seitlich des Turmes sowie 1872 bis 1874 um ein Joch nach Osten.

Im Inneren bedeutende Kunstwerke: Romanischer Taufstein (um 1200); Gabelkreuz (14. Jh.); Püera (Anfang 15. Jh.); Hl. Grab, vermutlich mit dem Wappen Wallings (15. Jh.); Anna Selbdritt (15. Jh.); Triptychon (Anwerpener Meister, Anfang 16. Jh.); Aufstehender Christus von Nina Winkel (1988).



15 Burlo: Klosterkirche St. Marien
(ca. 11 km)

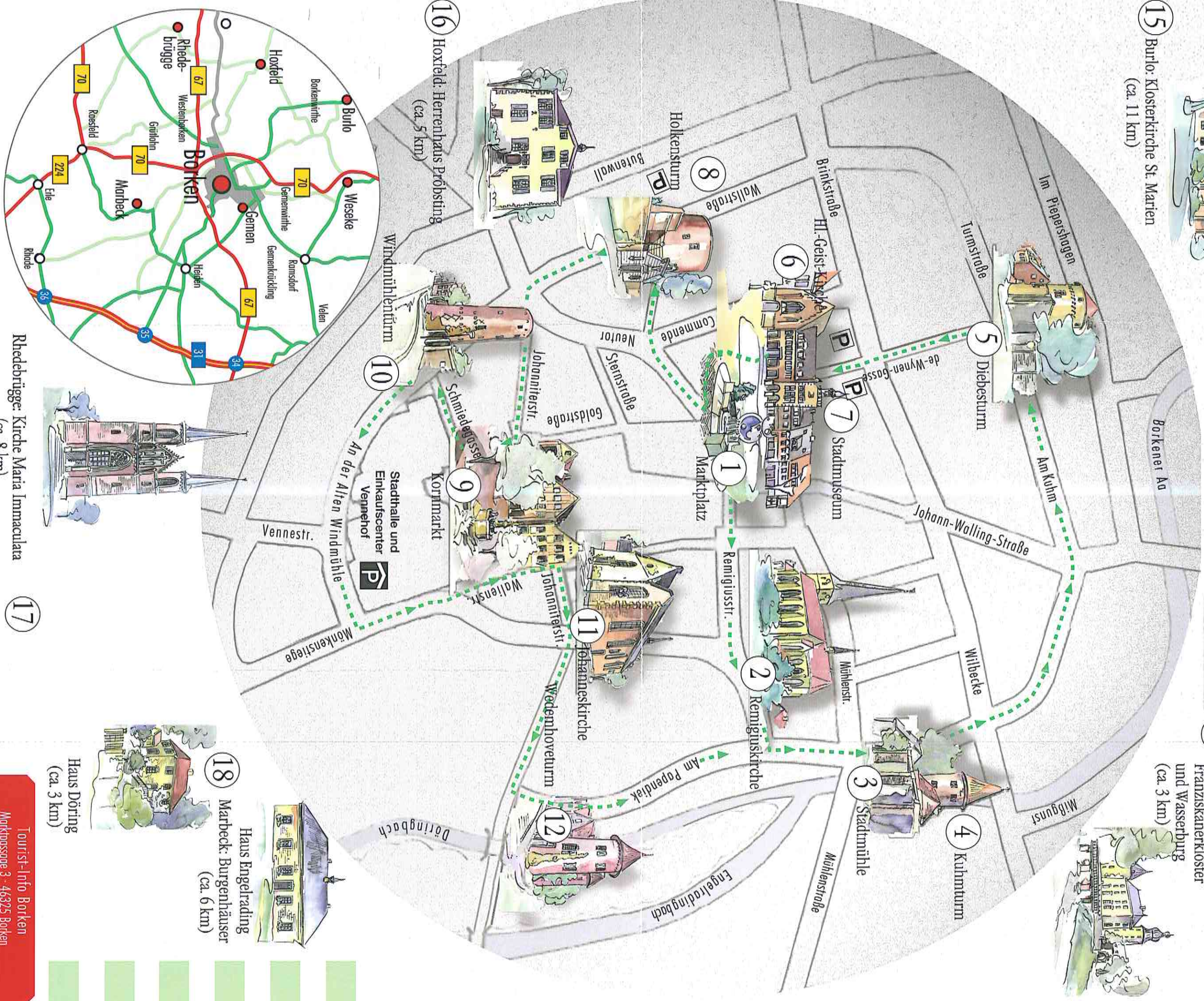
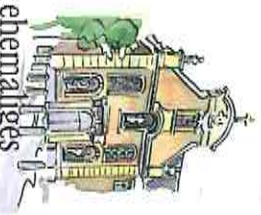
Weseke: Luderuskirche
(ca. 8 km)



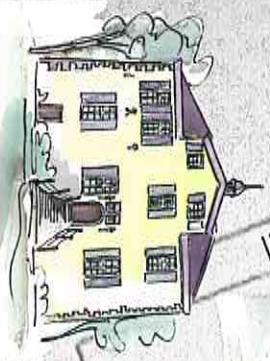
14

13

Gemen: ehemaliges
Franziskanerkloster
und Wasserburg
(ca. 3 km)



16 Hoxfeld: Herrenhaus Pröbising
(ca. 5 km)

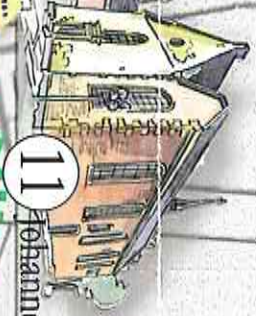


10

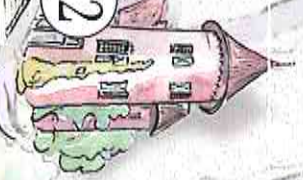
9



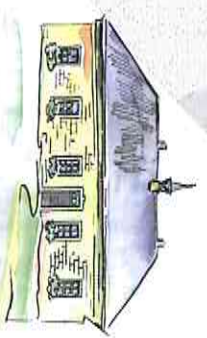
11



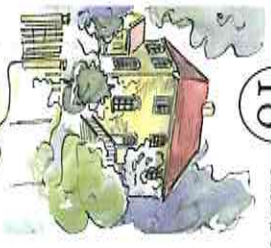
12



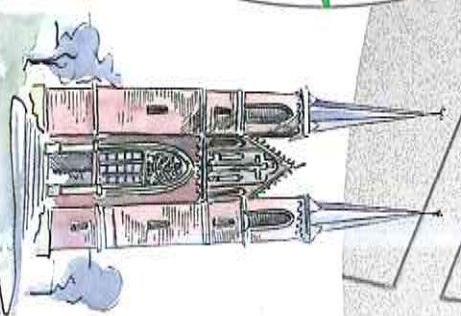
18 Marbeck: Burgenhäuser
(ca. 6 km)



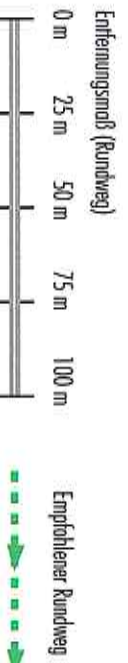
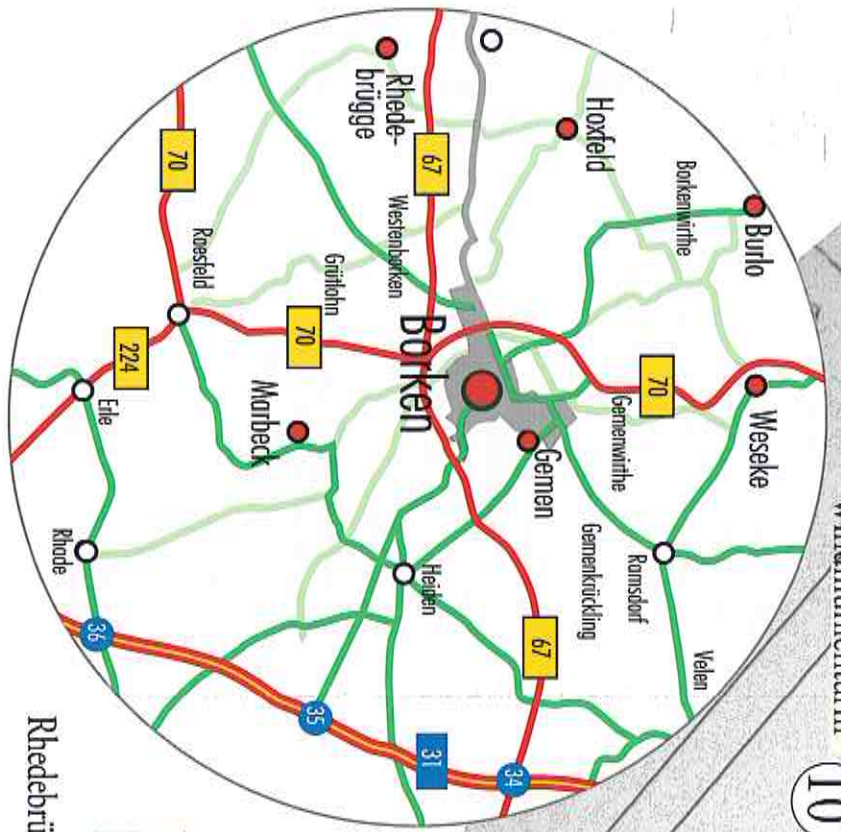
18 Haus Döring
(ca. 3 km)



Rhedebrücke: Kirche Maria Immaculata
(ca. 8 km)



17



Empfohlener Rundweg
Hosengraber Stadt Borken · Idee und Konzept: Heimatverein Borken e.V. · Layout und Gesamtgestaltung: Verlagsgruppe Dirk Wispang

Tourist-Info Borken
Marktpassage 3 · 46325 Borken
T el.: 0 28 61/93 92 52 und 75 84
Fax: 0 28 61/6 67 92
Internet: www.borken.de
e-mail: tourist-info@borken.de